

(Hoch-) begabte Mädchen und Frauen

Obwohl Jungen nicht schlauer sind als Mädchen, sondern beide Geschlechter im Durchschnitt über eine vergleichbar hohe Intelligenz verfügen, sind Mädchen seltener in Fördermaßnahmen für Hochbegabte zu finden - ebenso wie hochbegabte Frauen in einflussreichen Positionen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik.

Was könnten die Gründe dafür sein?

Im Folgenden werden einige Gründe genannt, die dazu führen können, dass hochbegabte Mädchen ihr Potenzial weniger gut entfalten können als hochbegabte Jungen.

1. Hochbegabung wird bei Mädchen seltener erkannt als bei Jungen.

Hochbegabte Jungen reagieren viel häufiger auf Unterforderung in der Schule mit Verweigerung und Rebellion und mutieren zu Störenfrieden oder "Klassenclowns". Sie drücken ihre Unzufriedenheit eher durch auffälliges Verhalten aus, und Lehrer und Eltern reagieren entsprechend mit der Suche nach der Ursache.

Hochbegabte Mädchen hingegen reagieren auf Unterforderung und Unzufriedenheit eher mit Resignation, Rückzug und diffusen psychosomatischen Beschwerden wie Bauch- oder Kopfschmerzen, Depressionen oder Essstörungen. Sie neigen eher dazu, ihren Kummer zu verbergen und nach außen hin länger unauffällig zu bleiben.

Mädchen haben ein stärkeres Bedürfnis, nicht aus einer Gruppe herauszufallen, sondern dazugehören und nicht "anders" zu sein als die anderen, und verbergen zu diesem Zweck sogar ihre Fähigkeiten und Talente und passen sich eher den Leistungen und Interessen der Gruppe an.

Hochbegabte Frauen berichten, dass sie in der Schule absichtlich schlechte Noten geschrieben haben, um nicht als Streberin dazustehen, um Neid zu erzeugen und um gemobbt oder aus der Gruppe ausgeschlossen zu werden. Für Lehrer und Eltern ist es daher schwieriger, hochbegabte Mädchen zu erkennen.

Hinzu kommt, dass viele Eltern Hochbegabung immer noch eher bei ihren Söhnen als bei ihren Töchtern vermuten. Bei einer Hochbegabungsdiagnostik erscheinen die Eltern meist zuerst mit ihren Söhnen.

2. Selbstbild und Selbstvertrauen

Das weibliche Selbstbewusstsein ist aufgrund von Erziehung und überholten Rollenstereotypen oft geringer als das männliche, so dass Mädchen und Frauen ihre eigenen Fähigkeiten oft niedriger einschätzen, als sie tatsächlich sind.

Während sich Männer nach dem Start in die Freiberuflichkeit noch am heimischen Wohnzimmertisch und ohne einen einzigen Auftrag bereits nach außen hin als Unternehmer präsentieren, sprechen Frauen mit fertig eingerichtetem Büro und den ersten Aufträgen in der Tasche derzeit noch vorsichtig von Annäherung an eine mögliche Freiberuflichkeit.

Musiklehrer berichten, dass Frauen bei Einstufungsgesprächen für Workshops auffallend oft ihre Fähigkeiten unterschätzen und sich deshalb fälschlicherweise in Anfängergruppen anmelden, statt bei den fortgeschrittenen Teilnehmern, die ihrem Leistungsstand entsprechen würden. Bei männlichen Teilnehmern war die Selbsteinschätzung dagegen häufiger umgekehrt.

Hochbegabte Mädchen neigen auch dazu, zu glauben, dass sie ihre guten Noten allein dem Fleiß und der Anstrengung verdanken und ihre Leistungen nicht automatisch mit einer besonderen Begabung in Verbindung bringen. Diese Ansicht wird auch von vielen Lehrern vertreten, die den Schulerfolg von Jungen eher auf Talent als auf Fleiß zurückführen.

Interessant ist auch, dass hochbegabte Mädchen und Frauen eher als Männer die Ergebnisse eines positiven IQ-Tests anzweifeln und eher Schwierigkeiten haben, zu akzeptieren, dass sie hochbegabt sind.

3. Breite Interessen vs. Spezialwissen

Hochbegabte Jungen interessieren sich oft schon früh für ein bestimmtes Fachgebiet, mit dem sie sich dann intensiv beschäftigen. Dadurch können sie früher herausragende Spitzenleistungen in diesem Fachgebiet erzielen. Hochbegabte Mädchen hingegen haben häufiger ein breites Interesse an ganz unterschiedlichen Fächern. Es braucht jedoch Zeit, vielen Interessen nachzugehen, und es dauert länger, sich in einzelnen Bereichen auszuzeichnen.

4. Fehlende weibliche Vorbilder

Kinder brauchen Vorbilder, mit denen sie sich identifizieren können. Im Laufe der Menschheitsgeschichte wurden herausragende Leistungen jedoch überwiegend von Männern erbracht, und die soziokulturellen Gründe dafür sind bekannt.

Wenn sich begabte Mädchen und Frauen erfolgreiche Männer zum Vorbild nehmen,

stoßen sie auf eine weitere Hürde: Wissbegierige, energische und durchsetzungsfähige Frauen werden oft als unsympathisch empfunden, während diese Eigenschaften bei Männern erwünscht und positiv besetzt sind.

Allerdings sind fast alle einflussreichen Branchen in unserer Gesellschaft Männerdomänen, in denen sich Frauen durchsetzen müssen, wenn sie etwas erreichen wollen.